

EVAN A. FRY

Sonntag, der Tag des Herrn.

Die Reorganisierte Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage

Europäisches Hauptquartier:
Annastraat 2
Rotterdam, Holland

Welt-Hauptquartier:
Auditorium
Independence, Mo. U. S. A.

Druck: Buch- und Steindruckerei Robert Seemann, Hamburg 1, Rosenstrasse 11

EP 196/6/5342/8996 4000/6.48/C

www.LatterDayTruth.org

Sonntag, der Tag des Herrn.

Eines der Merkmale unserer Zeit ist die Vernachlässigung der Sabbat-Heiligung. Der Sonntag ist ein Tag für geschäftsmäßig betriebene Erholung, für Ballspiele, Pferderennen, Kinos und Wochenendfahrten im Auto zu Vergnügungstätten hin, die oft viele Kilometer entfernt sind. Die meisten Geschäfte haben Sonntag geschlossen, aber die Liste der Geschäfte und Läden, die es anscheinend für nötig finden, am Sonntag offen zu halten, wird immer größer und größer. Selbstverständlich gibt es, infolge der modernen Wissenschaft und der technischen Entwicklung, eine ganze Anzahl von lebenswichtigen Betrieben, deren Arbeit keine Unterbrechung duldet —, z. B. Beförderung und Verkehr, Wasserversorgung, Krankenhäuser, Feuer- und Polizeiwachen usw. Und im Krieg, wenn unsere Existenz als Nation gefährdet ist, erachten wir es für notwendig, unsere Munitionsfabriken Tag und Nacht arbeiten zu lassen, um unsere Streitkräfte mit Kriegsmaterial und Waffen zu versorgen.

Unser moderner Sonntag.

In mancher Hinsicht ist unser moderner Sonntag vielleicht besser als der altmodische Sonntag der Puritaner oder selbst jener unserer Großväter. Diese altmodischen Sonntage waren oft zu steif, zu formell, zu streng, zu bedrückend. Manchmal haben sie die Menschen von Gott eher fortgetrieben, statt sie zu ihm hinzuführen. Aber im Grunde genommen war der altmodische Sabbat eine gute Sache. Es war ein Tag, abseits und verschieden von allen anderen Tagen. Es war ein Tag, der der Ruhe dienen sollte, der geistigen Erneuerung, der religiösen Hingabe und Belehrung. Die Bedeutung des Tages war noch unterstrichen durch das völlige Stillstehen aller geschäftlichen Tätigkeit und jeder gewohnten Arbeit, durch „Sonntagskleider“, ein besonderes Festmahl der Familie, durch Kirchenbesuch, durch stilles Lesen und Studieren. Es ist schon gut so, daß wir in unseren modernen Zeiten die Einhaltung des Sabbats freizügiger gestaltet haben, aber in unserem Eifer, die neugefundene Freiheit zu genießen, sollten wir doch nicht die fundamentalen Grundsätze der Heiligung dieses einen Tages der Woche aus den Augen verlieren.

Die Geschichte des Sabbats.

Das Prinzip des einen Ruhetages in der Woche ist so alt wie die Schöpfung selbst, denn Gott schuf die Erde und den Himmel in sechs Tagen und am siebenten Tag ruhte er und war erquickt. Wir können unmöglich historisch feststellen, ob die Patriarchen von Adam bis Jakob den Sabbat hielten oder nicht. Es gibt keine einzige Stelle in den Schriften, die den Sabbat erwähnt, bis zu jener Zeit, da das erste Manna fiel, während des Auszuges aus Ägypten, und der Herr den Kindern Israel befahl, am sechsten Tag die doppelte Menge einzusammeln. Die Tatsache, daß das Gesetz des Ruhetages bei der Schöpfung mit-

geschaffen wurde, könnte darauf hindeuten, daß es irgend eine Art von Feierlichkeit gegeben hat. Im 2. Buch Moses (16. Kapitel), wo das Wort „Sabbat“ zum ersten Mal in der Bibel erwähnt wird, wird jedenfalls so davon gesprochen, als ob die Heiligung des Sabbats bereits eine altvertraute Gewohnheit gewesen wäre. Aber wie es auch darum bestellt gewesen sein mag, — das eine können wir mit Bestimmtheit sagen: daß es keinen Ruhetag während der ägyptischen Gefangenschaft gegeben hat, als die Israeliten Sklavenarbeit leisten mußten, weit über die Grenzen dessen hinaus, was ein Mensch ertragen kann.

Das Gesetz, das die Einhaltung des Sabbats zur Pflicht machte, wurde Moses als Teil der Zehn Gebote gegeben. Der Bund, den dieses Gesetz enthält, war nur mit Israel geschlossen. Im 2. Buch Moses, Kapitel 31, Vers 13, steht geschrieben: „Haltet meinen Sabbat; denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen“, und in Vers 17: „Er ist ein ewig Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel“. Das 5. Buch Moses (Kapitel 5, Vers 2, 3) ist noch klarer: „Der Herr, unser Gott, hat einen Bund mit uns gemacht zu Horeb. Und hat nicht mit unseren Vätern diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir hier sind heutigen Tages und alle leben.“ Die Zehn Gebote und der Bund, den sie zwischen Gott und Israel bedeuteten, waren ein geringeres Gesetz, — nur ein Schatten des höheren Gesetzes Christi. Paulus stellt dieses Gesetz im Brief an die Galater, 3. Kapitel, Vers 23, 24 als einen Schulmeister dar, der uns zu Christus hinführt, so daß wir durch den Glauben gerecht werden mögen. Dieses Gesetz war für die Israeliten notwendig, die eben erst aus der ägyptischen Gefangenschaft gekommen waren und während dieser Zeit viel von ihrer religiösen Tradition und ihrer geistigen Kraft eingebüßt hatten.

Aber die Tatsache, daß das Gesetz des Sabbats bis zu Moses nirgends erwähnt wird, nebst der weiteren Tatsache, daß alle Schreiber des Neuen Testaments, angefangen vom Tode Christi bis zum Abschluß der Offenbarung des Johannes, Stillschweigen über diesen Gegenstand bewahren, scheint darauf hinzuweisen, daß das strenge Sabbat-Gesetz ausschließlich für die Kinder Israel gegolten hat. Nicht eine einzige Epistel des Neuen Testaments gibt Vorschriften für die Einhaltung des Sabbats. Nicht ein einziges Mal wird in irgend einer der Episteln die Entheiligung des Sabbats getadelt. Nicht ein einziges Mal werden an irgend einer Stelle des Neuen Testaments Sabbatschänder unter den Sündern, Übeltätern oder Beleidigern des Evangeliums aufgezählt. Da alle Gebote des Alten Testaments im Neuen Testament wiederholt werden, mit Ausnahme des Sabbat-Gesetzes, und jedes einzelne der Zehn Gebote im Neuen Testament ausdrücklich noch einmal dargelegt wird, mit Ausnahme des 4. Gebotes über die Heiligung des Sabbats, so scheint die Annahme wohl berechtigt zu sein, daß das Gesetz und der Bund über die Sabbatheiligung, die nur für die Kinder Israel allein gegolten haben, durch die Auferstehung Christi abgeschafft und beseitigt worden sind.

Jesus ist nicht gekommen, um das Alte Testament zu zerstören, er ist gekommen, um es zu erfüllen. Als er das Alte Testament erfüllt hatte, das seit den Tagen Moses ein Schulmeister für die Israeliten gewesen war, hatte dieses

geringere Gesetz keinen Zweck mehr. Es wurde abgeschafft, — aufgehoben durch ein neues und höheres Gesetz der Liebe. (Siehe 2. Brief des Apostel Paulus an die Korinther, 3. Kapitel, Vers 7—11). Paulus sagt weiter, (im Brief an die Römer, 7. Kapitel, Vers 1—4), daß alle, die sich zu Christum bekennen, dem Gesetz Moses' nicht mehr angehören und nicht stärker daran gebunden sind als eine Frau durch ihren Eid an ihren toten Gatten gebunden ist. Im Brief an die Kolosser, 2. Kapitel, Vers 16, 17 ist Paulus sogar noch deutlicher und rät seinen Hörern, niemandem das Recht einzuräumen, in Angelegenheit des Essens oder Trinkens, der Feiertage, des Neumondes oder der Sabbate ihr Richter zu sein. Das alles seien nur die Schatten der Dinge. „Aber der Körper selbst ist in Christo.“

Der neue Sabbat.

So wie der alte Sabbat die Erinnerung wachhielt an Gottes Schöpfungswerk und die Befreiung der Kinder Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft, so feierte der neue Sabbat das Gotteswerk der Erlösung durch Christum und die Befreiung **aller Menschen** aus den Ketten von Tod und Sünde. Dieser neue Sabbat wurde am ersten Tag der Woche gefeiert, am Tag des Herrn, und nicht am siebenten Tag wie zu Zeiten des alten Gesetzes Moses' und des alten Bundes. Jesus hielt sehr genau und pünktlich den jüdischen Sabbat ein, aber nicht nach den Gesetzen der Pharisäer, sondern nach seinem eigenen Gesetz. Nach der Auferstehung jedoch feierten die Apostel den Tag des Herrn, den ersten Tag der Woche, den Tag, an welchem Jesus aus dem Grabe stieg, sein Werk der Erlösung vollendete und die Menschheit aus den Ketten von Tod und Sünde befreite.

Jesus hat den Sonntag gefeiert.

Jesus erschien zuerst der Maria Magdalena nach seiner Auferstehung am ersten Tage, am Tag des Herrn. (Johannes, Kapitel 20, Vers 1—16). Es war am ersten Tag, daß Jesus zum ersten Mal den elf Aposteln erschien, als sie beisammen saßen, die Tore verschlossen aus Furcht vor den Juden. (Johannes, Kapitel 20, Vers 19). Thomas war nicht mit ihnen bei dieser Gelegenheit, aber nachdem Jesus zweien seiner Jünger auf der Straße nach Emmaus (ebenfalls am ersten Tag) erschienen war, erschien er nochmals den elf Aposteln (Lukas, Kapitel 24, Vers 33, 34) und dieses Mal war Thomas mit ihnen. Acht Tage später, abermals am ersten Tag, waren die elf wieder beisammen (Johannes, Kapitel 20, Vers 26—29) und Thomas, der Zweifler, wurde angewiesen, den Finger in die Wunden seines Herrn zu legen. Und wiederum war es ein erster Tag der Woche, ein Sonntag, — ein Pfingstsonntag — als die Kirche organisiert wurde und dreitausend Seelen die Taufe erhielten. Der erste Brief des Apostel Paulus an die Korinther (Kapitel 16, Vers 2) deutet an, daß es Sitte bei den Christen war, anlässlich ihrer Zusammenkünfte am ersten Tag der Woche eine Sammlung für die Armen zu veranstalten. Die Offenbarung des Johannes (Kapitel 1, Vers 10) erwähnt den Tag des Herrn als den Tag, an dem Johannes seine Vision auf der Insel Patmos hatte.

Die Fürsprecher des alten Sabbats haben sehr oft der katholischen Kirche

den Vorwurf gemacht, daß sie für den Wechsel des Sabbat-Tages verantwortlich sei. Wenn wir in Betracht ziehen, daß unsere katholischen Freunde auf eine ununterbrochene päpstliche Nachfolge seit Petrus Anspruch erheben, werden wir es nicht mehr so besonders auffällig finden, daß sie diesen Vorwurf gerne auf sich genommen haben. Geschichtlich wurde im übrigen die Oberhoheit des Papsttums nicht vor dem Jahre 538 n. Chr. anerkannt. Konstantin der Große erließ im Jahre 321 n. Chr. die erste gesetzliche Verfügung über die Heiligkeit des Sonntags. Dann folgte das Konzil von Laodicea im Jahre 364 n. Chr. Wir haben genügend historische Beweise dafür, daß diese öffentlichen Erklärungen der staatlichen und kirchlichen Würdenträger nur mehr eine letzte offizielle Bestätigung von etwas längst allgemein anerkanntem waren — und auch ein Appell an das Volk, den Ruhetag strenger einzuhalten. Wenn wir die Zeit hätten, Ihnen seitenlange Zitate zu bringen, könnten wir Ihnen in den Schriften von mehr als einem Dutzend früher Kirchenväter die Stellen zeigen, die einstimmig die Heiligung des ersten Tages der Woche, also des Sonntags, empfehlen — und alle diese Kirchenväter lebten 100 bis 200 Jahre vor Konstantin. Zu unserer Liste würden Männer wie Ignatius gehören, (der ungefähr um das Jahr 100 n. Chr. lebte), Barnabas, (ein Zeitgenosse der Apostel), Justin, der Märtyrer (um das Jahr 140 n. Chr.), Clemens von Alexandria (um 194 n. Chr.), Tertullian von Karthago (etwa um 200 n. Chr.), Borsasenes von Edessa (um 180 n. Chr.) und Dyonysius von Korinth (um 170 n. Chr.).

Die Pharisäer hatten den alten Sabbat, den Sabbat des siebenten Tages, durch Hunderte von verwirrenden Regeln entwürdigt. So war es z. B. einem Manne nicht erlaubt, ein Taschentuch bei sich zu haben, wenn er nicht die Vorschrift verletzen wollte, am Sabbat keine Last zu tragen. Er durfte einen Verband anlegen, um eine Wunde vor der Ausbreitung zu bewahren, aber er durfte es nicht tun, um ihre Heilung zu beschleunigen! Er mußte streng darauf achten, kein Schmuckstück an seiner Kleidung zu haben, das abgenommen und in der Hand getragen werden konnte, — denn dann wäre es bereits eine Last gewesen! Waschen mit Seife am Sabbat wurde für eine unnötige Arbeit angesehen. Gewisse Arten von Knoten durften geknüpft werden, andere wieder nicht. Es mußte jeder wissen, wie weit ihm das Gesetz erlaubte, am Sabbat von seiner Wohnung sich zu entfernen; wenn er sich zu weit entfernte, lief er Gefahr, ausgepeitscht zu werden. Vieles, was den späteren Sabbat unserer puritanischen Vorfahren kennzeichnet, kommt aus der gleichen, den Buchstaben des Gesetzes befolgenden Intoleranz. Es gibt auch heute noch Leute, die gerne diese strenge, dogmatische, bedrückende Heiligung unseres christlichen Sabbats wieder einführen möchten.

Das ist nicht der Zweck unseres Sonntags. Der Geist des christlichen Sabbats ist einer der Freude, der Erquickung, der Gnade, des Frohsinns und der Aufmunterung. Es ist ein Tag, an welchem wir Gotteswerke verrichten sollen. Der Psalmist sagt: „Das ist der Tag, den Gott geschaffen hat; wir wollen fröhlich sein und uns an ihm erfreuen.“ Nehemiah befahl: (Kapitel 8, Vers 9, 10) „Seid nicht traurig und weinet nicht am Sabbat. Gehet hin und esset das Fett und trinket das Süße und sendet denen auch Teile, die nichts für sich bereitet haben.“ Es ist ein Tag der Belehrung. „Keine Arbeit sollt ihr an dem tun; denn

es ist der Sabbat des Herrn in allen euren Wohnungen.“ (3. Buch Moses, Kapitel 23, Vers 3).

Die Belehrung der letzten Tage.

Am 7. August 1831 verkündigte der Prophet Joseph Smith der Kirche seine Offenbarung über die Einhaltung des Sabbats. Diese Offenbarung ist jetzt als Abschnitt 59 unseres Buches „**Bündnisse und Gebote**“ niedergelegt. In dieser modernen Belehrung wird befohlen, daß die Heiligen am Tage des Herrn zum Gotteshause gehen sollen, um dort ihre Gebete, Sakramente und Opfer darzubringen; daß sie an diesem Tage ausruhen sollen von ihrer Arbeit, nur ihre Nahrung bereiten in Einfachheit des Herzens, daß ihre Freude vollkommen sein möge. Es ist versprochen, daß wenn der Sabbat in solcher Art begangen wird, mit fröhlichen Herzen und Gesichtern, aber ohne das „viele Gelächter“, welches Sünde ist, alle guten Dinge auf Erden ihnen gehören werden, um sich daran zu erfreuen.

Später, im April 1887, hatte der Sohn Joseph des Märtyrers eine weitere Offenbarung über die Einhaltung des Sabbats. Trotz der bereits früher erfolgten Unterweisung gab es manche, die nach wie vor die Heiligung des alten Sabbats am siebenten Tag der Woche befürworteten. Diese spätere Offenbarung, (Abschnitt 119, Paragraph 7 unseres Buches „**Bündnisse und Gebote**“) ist eine neuerliche Ermahnung, den ersten Tag der Woche, den Sonntag, als Tag der Andacht und der Ruhe zu begehen. Und um den Eifer jener zu dämpfen, die so gerne wieder einen alttestamentarischen oder puritanischen Sabbat uns auferlegt hätten, wurde weiters verkündigt: „Und an diesem Tage sollen sie sich jeder unnötigen Arbeit enthalten; dennoch soll nichts an diesem Tage vergeudet werden und notwendige Arbeit soll man tun. Seid nicht hart in eurem Urteil, sondern barmherzig darin wie auch in allen anderen Dingen. Seid keine Heuchler und nicht wie jene, die einen Mann als Sünder erklären wegen eines Wortes.“

Die Heiligen der letzten Tage feiern deshalb den **ersten** Tag der Woche, den Tag des Herrn. Sie treten dafür ein, daß dieser Tag in Ruhe, religiöser Andacht und mit Belehrung verbracht werde und daß Gebete das Hauptthema oder der Zweck dieses Tages sein sollen; aber sie leugnen nicht, daß es in unseren modernen Zeiten manchmal notwendig sein kann, auch am Sonntag zu arbeiten, oder einer körperlichen oder seelischen Erholung sich zu widmen, die man sich zu einem anderen Zeitpunkt nicht schaffen könnte. Wir beklagen jedoch die steigende Tendenz, die Vergnügungen des Sonntags geschäftsmäßig aufzuziehen und auf diese Weise andere um ihren Ruhetag zu bringen, damit wir uns unterhalten können. Wir beklagen die moderne Tendenz, aus dem Sonntag ausschließlich einen Tag der Ruhe, der Erholung und des Vergnügens zu machen und die religiösen Pflichten zu vernachlässigen, die notwendig sind, um ihn richtig zu begehen. Denn der Mensch wird immer eines Ruhetages in der Woche bedürfen, nicht nur um zu rasten und seinem Körper neue Kräfte zuzuführen, sondern um seine Gemeinschaft und seinen Bund mit seinem Gott und sein Gelöbnis zu ihm zu erneuern, bis wir alle einmal zu jenem ewigen Sabbat hinkommen werden, da wir Gott ohne Ende dienen werden im Strahlenglanze seiner glorreichen Allgegenwart.

